

**Familien-Bibliothek**  
der  
**Deutschen Classiker.**

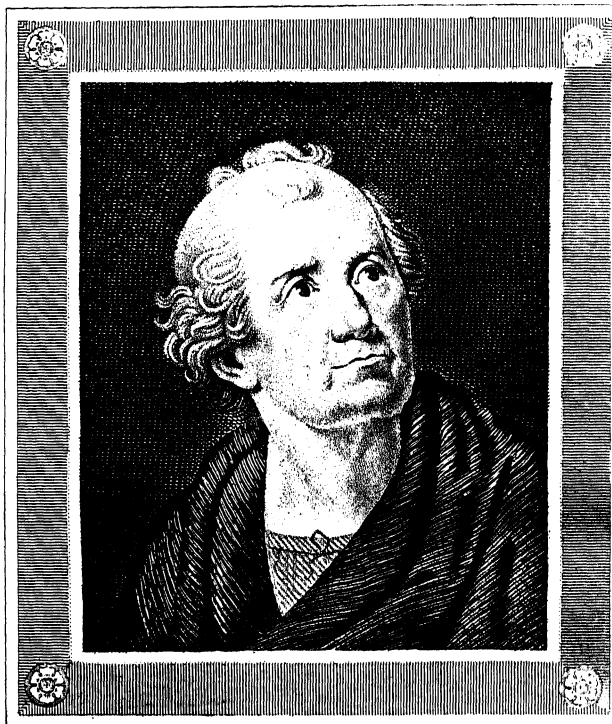
Eine Anthologie  
in 100 Bänden.

---

Siebenter Band.

---

**Klopstock's Oden.**



KILOPSTOCK.

Familien-Bibliothek  
der  
**Deutschen Classiker.**

Eine Anthologie  
in 100 Bänden.

---

Siebenter Band.

---

**Klopstock's Oden.**

---



Mit der Biographie und dem Porträt des Verfassers.

φ3

---

**Hildburghausen und Amsterdam :**  
Druck und Verlag vom Bibliographischen Institut.

---

**1841.**

## Leben des Dichters.

---

### Friedrich Gottlieb Klopstock.

Geboren 2. Juli 1724. Gestorben 14. März 1803.

Deutschlands großer Barde, der Sänger des Messias, Friedrich Gottlieb Klopstock, wurde 1724 den 2. Juli zu Quedlinburg geboren, wo sein Vater Commissionsrath war. Später übernahm dieser, ein frommer, biederer, freimüthiger, origineller Mann, die Pachtung des Amts Friedeburg in der Grafschaft Mansfeld. Hier, unter der musterhaften Leitung seiner würdigen Aeltern, unter dem Einflusse der herrlichen Natur — wuchs Klopstock zum herrlichen Knaben, der am Geiste erstarkte, ohne am Körper zu verkümmern; kraftvoll und kühn, wie ein junger Leu, waren die gefährlicheren Spiele seine Lust. Reiten, Jagen wurden ihm Lieblingsvergnügungen; der gewandteste Schlittschuhläufer der ganzen Gegend war er. So, nicht zum nothreifen Wunderkinde, sondern zum rüstigen Naturmen-

ſchen, aufgewachſen, kehrte er im dreizehnten Lebensjahre mit ſeinem Vater (beſſen Pachtung zu Ende war) nach Nuedlinburg zurück, beſuchte hier einige Jahre das Gymnaſium, und ging dann nach Schulpforte — nach dieſer Bildnerin ſo vieler ausgezeichneten Männer, der auch Klopſtock unter der Leitung der trefflichen Lehrer, des Rektors Freitag und des Conrektors Stübel, ſeine Bildung verdanken ſollte. Die herrlichen Geiſteserzeugniſſe Griechenlands und Roms kräftigten die Schwingen ſeiner Seele, wurden die Läuterer ſeines Geſchmacks, ſie weihten den Jüngling zum Freunde der Muſe; und ſchon in Pforte erſtand in ihm der große Gedanke, den Deutſchen zu werden, was Homer den Griechen und Virgil den Römern geweſen war. Anfangs erſchien ihm Heinrich, der Städteerbauer, als würdiger Gegenſtand eines großen Epos; aber bald hob ſich ſein frommer Geiſt zu dem, der am höchſten in der Weltgeſchichte ſteht, der die Menſchheit mit der Gottheit vereinigt, zum Meſſias. — Voll des großen Gedankens bezog er im Jahre 1745 die Academie Jena. Die Theologie ſollte ſein Brodſtudium ſeyn. Allein ſie ſprach ihm nicht zu, ſein Genius zog und hielt ihn in der höhern Sphäre der Poeſie, er lebte und webte nur im Heiligthume der Muſe. Im Stillen entwarf er in Jena für ſeinen Meſſias die erſten Gefänge. Ihre erſte Form war, da ihm keine der bisher in der deutſchen Dichtkunſt gebräuchlichen rhythmiſchen für ſeinen Gegenſtand paſſend ſchien, proſaiſch. In Jena fühlte ſich Klopſtock inbeſſen nicht behaglich. Es fehlte ihm dort ein verwandter Geiſt — ein Freund, und da er dieſen nicht fand: ſo wanderte er ſchon nach dem erſten Halbjahre, auf die Einladung ſeines Verwandten und Freundes Schmidt aus Langenſalza, nach Leipzig, wo er mit dieſem ein Zimmer bewohnte. Hier traf er an dem trefflichen Kühnert, an Rothe und